

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 10

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Dringlich und präservativ»: TV DRS verhindert Satire nachtigallisch

Die Nachtigall, so erklärte die Ansagerin, heisse lateinisch «Luscinia Megarhynchus» und lebe in dichtem, besonders auf feuchtem Grund stehendem Gebüsch; die Männchen sängen tagsüber, besonders auch nachts, bis Ende Juni. Und dank dieser lexikalisch-bildungsbürgerlichen Einstimmung wurde allen bewusst: jetzt folgt etwas Ernstes. Damit nicht genug. Denn die Ansagerin wusste noch mehr. Die Nachtigall «ist zweitens eine Berliner Redensart für: «Ick hör' dir trapsen.» Und damit wurde deutlich, dass nun Helvetisches folgen werde. Doch weil aller guten Dinge drei sind (im Namen Schürmanns, der Ausgewogenheit und des Hoferklubs), erklärte Frau von Balmoos noch: «Drittens ist die Nachtigall eine Satire des Fernsehens Deerness von und für Liebhaber. Kontraindikation bei: Leberinsuffizienz, Hypochondrie, Herzinfarkt, Gallen- und Nierenleiden, Rückgratschäden.» Hahaha! Gegen chronische Humorlosigkeit hilft offenbar die Nachtigall nur innerhalb des Fernsehstudios Leutchenbach.

Und nach dieser nichts versprechenden Ansage rückte ein

Mann ins Bild. Um nicht mit dem nachgedankenschwangeren Kuli verwechselt zu werden, stehen links von ihm die progressiv-halbvolle Bordeaux-Flasche und ein volles Weinglas, rechts ist ein alter Hut plaziert. Nach drei Minuten setzt der Mann diesen Hut auf und verlässt sein Pult. Walter Hess hebt sich – monatlich nach je drei bis fünf Minuten – von Kuli ab, indem er nicht wie dieser die Lesebrille ab-, sondern einen alten Hut aufnimmt. Und um anzuzeigen, dass es sich bei seinem Beitrag um eine schweizerische Satire handelt, spricht er «hauchdeutsch»: fast besser als Kuli. Die fehlende Handlung seines Vortrages wird durch gestikulierende Handbewegungen ersetzt, und dafür braucht's im Fernsehen DRS einmal monatlich – im Gegensatz zu Kulis täglichen Nachtgedanken der ARD – bereits einen Regisseur. Der heisst Werner Gröner. Seinen Namen wird man sich merken müssen: Fellini, Truffaut, Hitchcock oder Zadek sind gegen ihn die reinsten Waisenknaben.

Ja, Satire am Schweizer Fernsehen – warum auch nicht! Da liest einer einen papiernen Text

über Asylpolitik, Tamilen, Frau Kopp sowie die Gedichte ihres Ehemanns – und dort, wo bei einer schriftlichen Publikation ein Abschnitt stehen würde, greift er zum Weinglas. Der vorgetragene Text wäre ohne (Fernseh-)Bild ebenso gut oder schlecht, aber beim Fernsehen DRS braucht's einen Verantwortlichen, namentlich erwähnten Produzenten (während bei gedruckten Texten der Name des Setzers nie genannt wird). Und neben Produzent, Regisseur und Vortragskünstler genügt ein einzelner Texter nicht. Vielmehr baucht diese Dreiminutensendung ein dreiköpfiges Autorenteam, pro Minute wird also ein Autor verbraucht: Erwin Koller, Hans Vögeli und Alex Bänninger, letzterer immerhin Leiter der Abteilung «Kultur und Gesellschaft» und bereit, seinen Mitschreibern einmal vorzumachen, wie Satire nun wirklich geht. So toll und wichtig ist Satire am Fernsehen DRS! Und auch so dünn. Ein Text, der von dermassen billigen Pointen lebt, würde im Nebelspalter nur ausnahmsweise veröffentlicht – höchstens als flacher «Muss-Beitrag» über TV-DRS-Satire in der Rubrik *Telespalter*. JM

DRS

«Nachtigall», Mittwoch, 25. Februar
(und künftig jeden letzten Mittwoch des Monats zum Sendeschluss)

